

## *Vorwort*

Sehr verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in einer Zeit, in der fast täglich in den Medien über Maßnahmen gegen die Schweinegrippe berichtet wird, die bis zur Drucklegung dieses Buches in Deutschland noch kein einziges Todesopfer gefordert hat, stellt sich für den unbefangenen Leser zwangsläufig die Frage, ob knapp 5.000 Todesopfer und jährlich ca. 30.000 Schwerverletzte Menschen auf deutschen Straßen jährlich nicht einen höheren Stellenwert in der Berichterstattung von Presse, Rundfunk und Fernsehen verdient hätten. Dank zahlreicher Maßnahmen zur passiven und aktiven Sicherheit von Fahrzeugen, der Fortschritte in der Rettungs- und Intensivmedizin und der Optimierung unfallchirurgischer Prozesse, ist die Zahl tödlicher Verkehrsunfallopfer und Schwerverletzter in Deutschland so gering wie noch nie. Was sagt uns aber die exakte Zahl von 4.467 Verstorbenen auf deutschen Straßen im Jahr 2008? Sie bleibt allenfalls eine erfreuliche, weil rückläufige, aber dennoch eine rechnerisch-nüchterne statistische Größe, die mehr verstandesmäßig registriert wird. Dagegen sind die von Ina Kutscher im vorliegenden Buch zusammengetragenen Berichte von Betroffenen, die einen geliebten Menschen verloren haben, selbst schwer verletzt waren oder als Helfer am Unfallort Schmerz, Leid und Trauer unmittelbar erfahren haben, Botschaften des wirklichen Lebens. Diese offenen Darstellungen berühren nicht nur unseren Verstand, sondern vor allem unser Herz, unsere Emotionen. Der Titel dieses Buches „Jeden kann es treffen“ wird als Behauptung durch viele Beispiele in ergreifender Weise belegt und versucht jeden anzusprechen, der glaubt, ihn oder die Seinen könne es nicht treffen. Wer von uns hat nicht schon einen Beinahe-Unfall oder tatsächlichen Crash erlitten und ist durch Geschick, Glück oder einen Schutzengel nur mit wenigen Schrammen davon gekommen. Es ist der Verdienst, mit diesem Sammelwerk eine wichtige Initiative ergriffen zu haben, die von der psychologisch-emotionalen Seite her einen bedeutsamen Beitrag zur Prävention von schweren Verkehrsunfällen leisten kann.

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie, die gemeinsam mit ihrer Arbeitsgemeinschaft „Prävention von Unfällen“ eine der vornehmsten Aufgaben des Unfallchirurgen darin sieht, Unfälle zu vermeiden, unterstützt dieses Buchprojekt ausdrücklich und tatkräftig. Es kann Menschen direkt ansprechen, Schülern und Jugendlichen die Augen für Gefahren öffnen, die sich durch das Nichtanlegen des Gurtes, durch überhöhte Geschwindigkeit, Alkohol oder Drogen am Steuer ergeben. Durch das indirekte Miterleben verschiedener Schicksale beim Lesen kann es ein Problembewusstsein schaffen, was wissenschaftliche Beiträge nie leisten können.

Der unterzeichnende, diesjährige Präsident der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie, als Student selbst schwer verletzt und vielen Helfern zu Dank verpflichtet, wünscht der Initiative von Frau Ina Kutscher, die sich bereits im Vorjahr mit der Aktion „Runter vom Gas“ zusammen mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat, der DGU und anderen Beteiligten verdient machte, im Namen aller Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie viel Erfolg. Möge die Absicht zur Veröffentlichung dieses Werkes, Bewusstsein darüber zu schaffen, dass es tatsächlich jeden treffen kann – und dass jeder durch sein eigenverantwortliches Verhalten die Wahrscheinlichkeit des „getroffen Werdens“ für sich und andere verringern kann.

Dresden im Herbst 2009

Prof. Dr. med. Hans Zwipp  
*Präsident der Deutschen  
Gesellschaft für Unfallchirurgie*

Prof. Dr. med. Hartmut Siebert  
*Generalsekretär der Deutschen  
Gesellschaft für Unfallchirurgie*